

**3**



# Tom Tykwer **3**

## Das Buch

Mit Bildern von Frank Griebe  
Herausgegeben von Michael Töteberg







### **Außen. Zug – Landschaft – Tag.**

POV: der nach oben gewandte Blick aus einem Zugfenster.

Die in rasender Geschwindigkeit vorbeisausenden Stromkabel über den Gleisen.

Dahinter grauer Herbsthimmel.

Zwei einzelne Kabel bilden die zentralen Linien.

Lautlos schwirren sie parallel aneinander entlang, dann überschneiden sie sich, mehrmals, um gleich wieder parallel weiterzugleiten.

Regelmäßige Unterbrechungen durch Pfeiler, die kurze Eruptionen und Aufwärtsbewegung der Linien hervorrufen.

Dann sausen ein paar zusätzliche Kabel als fliegende Waagerechten durch die Horizontale, durchschneiden die beiden Konstanten, liegen übereinander, verschwinden wieder.



SIMON (v. o.)

Du, oben ich unten. Harmonie. Friktion. Symmetrie. Paaa...raaa...lle...lität. (Pause) Entspannung. Trott. Flucht. Heimkehr. Fremdgehen. Bereuen. Nicht heiraten. Nicht Kinder. Nicht zusammenziehen. Doch zusammenziehen. Rheuma. Doch Kinder. Fehlgeburt. Australien. Kuba. Süddeutsche. Japan. Ethikrat. Fehlgeburt. Weiter. Therapie. Weiter. Kein Sex. Weiter. Älter. Weiter. Langsamer. Noch langsamer. Weiter.

Das obere Kabel ist plötzlich zuende.

SIMON (v. o.) (CONT'D)

Du stirbst.

Das untere Kabel saust allein weiter. Dann endet es.

SIMON (v. o.) (CONT'D)

Ich auch.



**Innen – Zimmer – Nacht**

Sehr nah, zwei nackte Körper: Hanna und Simon, Anfang 40.  
Er liegt oben, sie unten. Sie sprechen leise.

HANNA

Wieso sterb ich zuerst?

SIMON

Na wieso denn ich?

HANNA

Statistik. Du bist ein Mann.

SIMON

Aber du rauchst.

HANNA

Nur manchmal.

SIMON

Du trinkst.







HANNA  
Quatsch.

SIMON  
Du bist ... dogmatisch.

HANNA  
Nein, *du* bist dogmatisch. Ich bin totalitär.

SIMON  
Stimmt.

HANNA  
Ich dachte, du schläfst endlich mal wieder mit mir.  
Simon dreht sich um und zieht Hanna mit, so dass er unter ihr liegt.

SIMON  
Schlaf du doch mal wieder mit mir.





### Außen – Freibad/U-Bahn Prinzenstraße – Tag

Hanna kommt im Schwimmbad an.

Simon liegt auf einem Handtuch auf der Wiese. Sie nähert sich von hinten, hält inne.

Sie sieht, wie er eher unauffällig eine junge Frau beobachtet, die sich gerade umzieht. Die Frau ist um die 20, blond, ein ganz anderer Frauentyp als Hanna. Für einen Augenblick ist sie nackt, bevor sie sich ihr Kleid überwirft.

Hanna zögert. Dann dreht sie sich ruckartig um und geht, rempelt dabei einen Mann in Badehose (Adam) an.

HANNA (WEITERGEHEND)

Tschuldigung.

Simons Telefon klingelt.

SIMON

He, wo bist du denn?

HANNA (OFF, IM TELEFON)

Ich hab meine Tage gekriegt.

SIMON

Hm. Na und?





Am U-Bahnhof: Hanna steigt die Treppe zur Hochbahn hinauf.

HANNA

Na, ich geh doch jetzt nicht ins Wasser mit der Sauerei.

#### **Innen. Restaurant. Nacht**

Hanna und Simon sitzen mit vier Freunden, Udo, Martha, David und Lotte, in einem Restaurant. Nach dem Essen. Man raucht, ist angetrunken. Alle hören Simon zu.

SIMON

... und ich sag ihm, dass ich seine Harmoniesucht geradezu pathologisch finde, dass sie nichts als ungelöste Probleme hinterlassen hätte, und dass er endlich aufhören soll, immer nur wegzuhören und alles wegzuwünschen, wegzulächeln oder wegzuschweigen, dass er einmal die Faulheit überwinden soll und sich damit konfrontieren soll, dass er sein Leben lang in den entscheidenden Momenten nicht Stellung bezogen hat, sich eben nicht engagiert hat für welche Beziehung auch immer, weder zu seinen Eltern, seinen Geschwistern, und erst recht nicht zu seiner unerfüllten, ungeliebten und ungebumsten Ex-Frau ...







### Innen – TV-Studio – Tag

Hanna eilt durch die Dekoration eines Fernsehstudios mit dem Handy am Ohr und diskutiert mit Simon. In ihrem Ausschnitt steckt eine Serviette zum Schutz ihres Kostüms vor dem Makeup. Sie fuchtelt mit Papieren in ihrer Hand herum. Beide reden schnell, trainiert.

HANNA (WÜTEND)

Das heißt, Kunst kann nicht stattfinden, wo ein Vizekanzler die Festrede hält.

SIMON (OFF, IM TELEFON)

Ja, kann schon sein, oder?

HANNA

Na was können denn die armen Bilder dafür, wenn der Typ sich da einfach hinstellt?

SIMON (OFF, IM TELEFON)

Nix, aber Kunst ohne Kontext gibt's eben nicht.

HANNA

Na da brauchst du mir nichts zu erzählen, danke.





**Innen – Hotelzimmer/Simons Arbeitszimmer – Nacht**

Nachts. Hanna sitzt in ihrer Jacke und zugedeckt auf dem Bett eines trostlosen kleinen Hotelzimmers mit trauriger Deckenbeleuchtung. Trinkt ein Bier.

HANNA  
Was machst du?

Schnitt zu Simon. Simon, in T-Shirt und Boxershorts, starrt auf seinen Computer und fummelt mit der Hand in seiner Unterhose herum. Mit der anderen hält er das Telefon.

SIMON  
Arbeiten.

HANNA  
Was denn?

SIMON  
Statik, für diesen Kubus. Muss morgen fertig sein.

Auf Simons Monitor ächzt ein Aerobic-Paar beim Analsex. Er beugt sich vor, guckt genauer hin.





**Innen. Restaurant. Nacht**

Hanna, Simon und die Freunde.

SIMON

... die ihm ja auch nur davongelaufen ist, weil sie nach 30 Jahren Ehe zu 'ner allergiegeplagten depressiven Einzelgängerin mutiert war.

Alle schauen Simon an.

LOTTE

Das hast du nicht zu deinem Vater gesagt.

MARTHA

An Weihnachten!

SIMON

Doch. Weihnachten sagt man so was.

LOTTE (LACHT)

O Gott. Und?







SIMON

Er ist aufgestanden, hat sich über mich gebeugt, hat meinen Kopf in seine Hände genommen ... und mich geküsst.

Ein Moment der Stille.

MARTHA

Was?

SIMON

Mhm. So ganz fest.

Alle scheinen nicht zu wissen, ob sie lachen oder ernst bleiben sollen. Hanna betrachtet Simon von der Seite, der das Ganze mit einem leicht nach innen gewandten Lächeln kommentiert.

### **Außen – Kunstpark – Tag**

Simon und seine Mitarbeiter installieren eine gewaltige Stahlkonstruktion in einem musealen Skulpturengarten. Es regnet in Strömen. Ein Baggerkran lässt langsam das obere, kreisförmige Element der Arbeit auf das untere pyramidische herabsinken. Die beiden Teile sollen offenbar zusammenpassen. Schwer zu treffen für den Baggerführer. Simon ist am Telefon.





SIMON (INS TELEFON)

Ja, ich weiß, aber ich hab es ihr versprochen, und hör doch bitte auf, mir nach 20 Jahren noch immer erzählen zu wollen, dass meine Mutter dich töten und mit mir ins Bett gehen will!

HANNA (O. S.)

Aber genauso ist es! Und bevor sie mich tötet, muss ich mich auch noch rund um die Uhr zur Verfügung stellen, wenn sie uns belagert!

SIMON (INS TELEFON)

Ich glaub einfach nicht, dass wir dieses Gespräch schon wieder führen. Sie kommt Freitag und fährt Sonntag. Wenn sie einmal da ist, versteht ihr euch immer wunderbar. Warum machst du vorher jedesmal so'n Theater?

HANNA (O. S.)

Weil du mich zur Dienstleistungs-Schwiegertochter degradierst und inzwischen auch noch findest, dass das normal ist ...

Simons Kollegin Lotte ruft aus der Ferne: »Simon!«







**Innen – TV-Studio – Tag**

Hanna eilt durch die Dekoration eines Fernsehstudios mit dem Handy am Ohr und diskutiert mit Simon.

SIMON (OFF, IM TELEFON)

Ich versteh dich nicht!

HANNA (WÜTEND)

Nein, du verstehst mich nicht, und ich weigere mich auch, von dir verstanden zu werden!

SIMON (OFF, IM TELEFON)

Worüber streiten wir eigentlich?

**Innen – Kino – Nacht**

Hanna und Simon sitzen im Kino und starren auf die Leinwand. Hanna beugt sich zur Seite.

HANNA (FLÜSTERT)

Ich kann mich nicht konzentrieren.

SIMON

Ich auch nicht.





HANNA  
Ich schau gar nicht richtig hin, warum nicht?

SIMON  
Weiß nicht. Vielleicht liegt's am Film?

**Innen – Simons Arbeitszimmer/Hotelzimmer – Nacht**

Simon liest, spontan und etwas unkonzentriert, den Text einer Kunstpostkarte vor, die bei ihm auf dem Tisch liegt.

SIMON  
»Wenn ich du wäre, ... dann wäre ich lieber wieder ich.«

HANNA (OFF, IM TELEFON)  
Was?

Simon zuckt zusammen. Irgendwas in seiner Lendengegend tut weh. Ein Stich.

SIMON  
Au!





HANNA (OFF, IM TELEFON)

Was ist?

SIMON

Schon wieder so'n Stechen da unten.

HANNA (OFF, IM TELEFON)

Gehst du bitte endlich mal zum Arzt!

SIMON

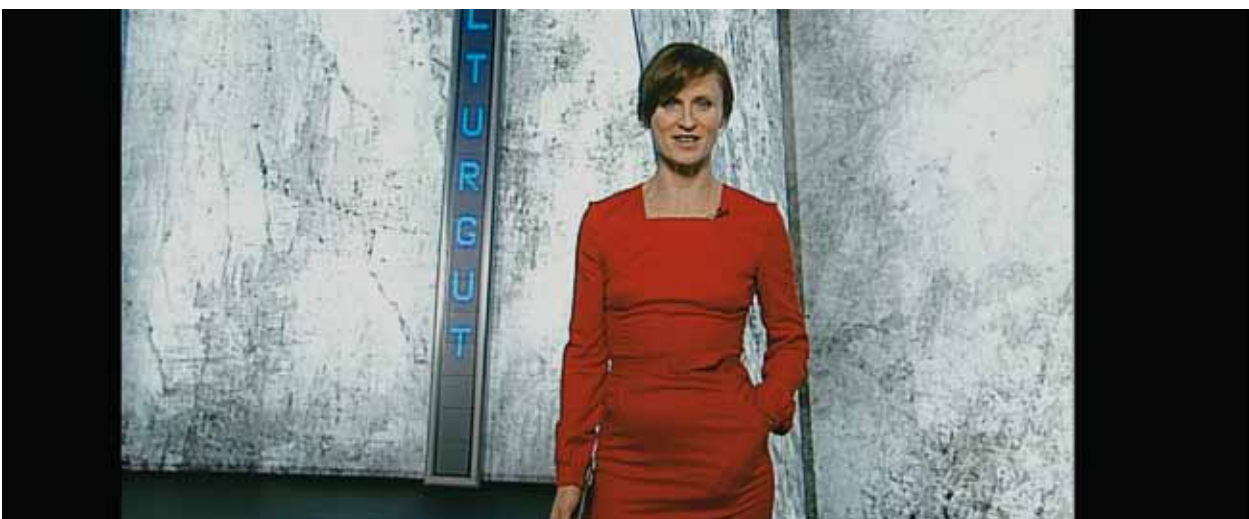
Wann warst du das letzte Mal? 89?

HANNA (OFF, IM TELEFON)

Hab ich Unterleibsschmerzen oder du?

SIMON

Jahaa! Ich geh zum Arzt!!!





**Innen – Kino – Nacht**

Hanna und Simon starren auf die Leinwand.

HANNA (ZIEHT IHRE JACKE AUS)  
Mir ist so heiß ...

SIMON  
Hier ist aber eher kalt.

HANNA  
Ich fall ins Klimakterium. Spontan.

SIMON (NICKT VERÄCHTLICH)  
Mhm.

Hanna und Simon starren auf die Leinwand.

HANNA  
Wahrscheinlich ist man einfach irgendwann zu alt fürs Kino.







SIMON  
Wieso das denn?

HANNA  
Ich schwör's dir, Simon, wir sind die Einzigen, die nicht mitkommen bei dem Scheiß da vorn.

Ein junger Zuschauer zwei Reihen vor ihnen dreht sich um und zischt:

JUNGER ZUSCHAUER  
Och, sam'ma, Ommi, Oppi, wollt ihr nicht lieber zu Hause weitermeckern?

Simon und Hanna erstarren. Blicken zur Leinwand.

SIMON  
Siehste?

HANNA (FLÜSTERT)  
Ich seh gar nix!





**CHOREOGRAFIE:** Sasha Waltz  
**TANZ:** Thomas Michaux  
Virgis Puodziunas  
Yael Schnell  
**KOSTÜME:** Bernd Skodzig



### **Innen. Raum – Weiß**

Zwei Tänzer, Mann und Frau wirbeln ins Bild herein.

Ein Duett. Die beiden Körper scheinen aneinandergeschlossen, dann jedoch reißen sie auseinander, enteilen auf Distanz, entdecken und finden sich erneut, stoßen sich ab, holen sich wieder zurück, sind verwirrt, verführt, auch empört über ihr Gegenüber, den unverständlichen Magnetismus, sie versuchen sich voneinander zu lösen, und können doch nicht voneinander lassen.

Ein Tanz im konturenlosen weißen Raum, aus dem die beiden so plötzlich verschwinden, wie sie hineingeschwebt sind. Sogleich erscheint ein Dritter auf der Bildfläche. Ein Solist, maskulin und feminin zugleich, der zunächst allein bleibt, ein singulärer Narziss.

Dann treten die beiden anderen hinzu, und plötzlich entwickelt sich ein Trio, das von für alle Beteiligten unbekanntem Energien gepackt wird. Wechselnde Duette werden vom jeweils Dritten unterbrochen. Zunächst ist es mehr Spiel als Kampf. Doch bald entwickelt sich eine zunehmend aggressive Spannung.



Schließlich stehen die drei vibrierend voneinander, in einem Dreieck - und entfernen sich Schritt für Schritt voneinander. Die Kamera springt in eine Aufsicht, öffnet den Bildausschnitt mit dem Zurückweichen der Tänzer ...

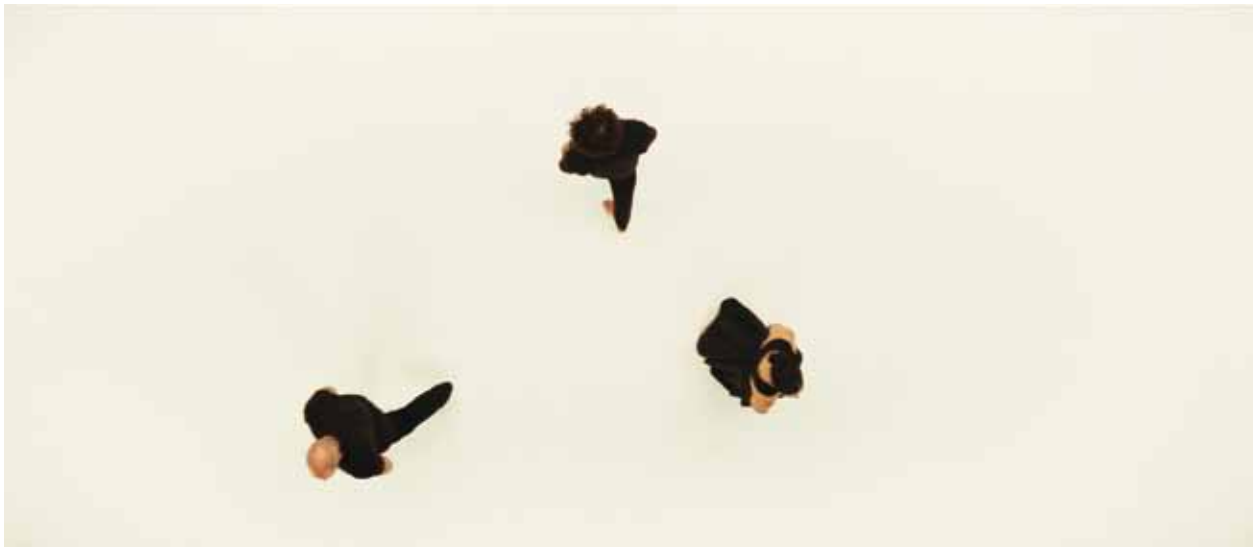














... die schließlich aus dem Bild verschwinden und eine weisse Leinwand zurücklassen. Wir überblenden auf ...

**Innen. Raum – Hell**

Nah: das Gesicht von Hanna, Anfang 40. Wir betrachten ihr Gesicht ruhig und ausführlich. Sie denkt nach. Oder wartet sie? Irgendwas muss sie entscheiden. Ein Problem lösen, das, wie soll man sagen, leicht und schwer zugleich zu sein scheint.

HANNA

Mittwochnachmittag, 15 Uhr 10. Simultandenken. Das kommt ohne Warnung.